

15.09.2015/bwfg15

## **Gemeinsame Pressemitteilung Hamburger Hochschulen: Zusammen aktiv für Flüchtlinge**

**Gasthörerprogramme, Stipendien, ärztliche Versorgung, Kunst- und Musikprojekte, englischsprachige Seminare und jede Menge Hilfsaktionen – Die Willkommenskultur ist bunt und vielfältig**

Die Hamburger Hochschulen übernehmen eine wichtige und verantwortungsvolle Rolle bei der Schaffung einer Willkommenskultur für Flüchtlinge in Hamburg. Sie engagieren sich mit kreativen Ideen, um den Geflüchteten einen guten Start in Hamburg zu ermöglichen. Auf den folgenden Seiten hat die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung gemeinsam mit den Hochschulen zusammengetragen, welchen Beitrag Studierende, Lehrende und die Präsidien leisten und geleistet haben, um eine rasche Integration zu ermöglichen.

**Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank:** „Das Engagement der Hochschulen beeindruckt mich sehr. Es ist von der Idee getragen, dass die Menschen hier willkommen sind. Die Vielfalt der Angebote zeigt, dass unsere Hochschulen schnell Ideen entwickeln und diese auch zupackend umsetzen können. Sie übernehmen damit gesellschaftliche Verantwortung. Ob Vorlesungsverzeichnisse übersetzen, Deutschunterricht geben, Stipendienprogramme entwickeln, Kleider sortieren und mit Flüchtlingskindern musizieren - Ich bin allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Studierenden dankbar für ihr vorbildliches Engagement.“

Neben diesen Aktivitäten der Hochschulen hat die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Sie bündelt alle fachübergreifenden Fragestellungen und ist zentrale Ansprechpartnerin für die Hochschulen. Die Arbeitsgruppe überprüft darüber hinaus die landesrechtlichen Rahmenbedingungen für einen Zugang der Flüchtlinge zu Studienangeboten.

Studierfähige Zuwanderinnen und Zuwanderer können sich in Hamburg schon jetzt um einen Studienplatz bewerben. Nach dem Hochschulzulassungsgesetz (HZG) steht für Staatsangehörige aus Nicht-EU-Staaten mit nicht-deutschen Hochschulzugangsberechtigungen (z.B. ausländische Schulabschlüsse) eine Ausländerquote mit einem Volumen von zehn Prozent der Plätze zur Verfügung. Wenn sich mehr Ausländer bewerben, als Plätze zur Verfügung stehen, dann findet innerhalb der Ausländerquote eine Auswahl nach Noten statt. Die Behörde prüft u.a., wie neben einer Auswahl nach Noten auch soziale Gesichtspunkte eine Rolle spielen können bei der Bewerbung.

Der aufenthaltsrechtliche Status ist für die Vergabe von Studienplätzen grundsätzlich unerheblich.

Für studieninteressierte Flüchtlinge ohne Papiere ist es nach derzeitiger Rechtslage schwierig, sich erfolgreich in Hamburg um ein Studium zu bewerben. Im Rahmen einer Arbeitsgruppe der KMK (Kultusministerkonferenz der Länder) erarbeitet die Wissenschaftsbehörde Lösungsansätze und Vorschläge mit. Ziel der KMK-Arbeitsgruppe ist es, einen Zugang zum Hochschulsystem für Zuwanderinnen und Zuwanderer ohne schriftliche Leistungsnachweise zu ermöglichen. Diskutiert werden in diesem Zusammenhang insbesondere Eignungsprüfungen, die die Studierfähigkeit der Bewerberinnen und Bewerber feststellen.

**Senatorin Katharina Fegebank:** „Integration findet durch Bildung statt. Wir müssen es Zuwanderinnen und Zuwanderern ermöglichen, sich auch über eine akademische Ausbildung ein eigenständiges Leben in Deutschland aufzubauen.“

Auf den folgenden Seiten finden Sie die einzelnen Beiträge der Hochschulen mit den Presseansprechpartnerinnen und -partnern.

Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung  
Pressesprecherin  
Julia Offen  
Tel.: 040-42863 2322  
Mobil: 0170-2843292  
Mail: [julia.offen@bwf.hamburg.de](mailto:julia.offen@bwf.hamburg.de)  
Folgen Sie uns auf Twitter: [HH\\_BWFG](#)



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Die Universität Hamburg möchte Menschen helfen, die aufgrund der Flucht aus ihrem Herkunftsland ihr Studium unterbrechen mussten, den Weg in ein Regelstudium zu finden. Präsident Lenzen sagt dazu: „Bildung ist kein Luxus, sondern ein Grundbedürfnis und sollte deshalb für die Menschen, die zu uns kommen, nicht erst am Ende des Eingliederungsprozesses stehen. Wir möchten als Universität unseren Teil zu der guten Willkommenskultur der Stadt beitragen.“ Die Universität hat mit Prof. Dr. Silke Boenigk eine Flüchtlingsbeauftragte benannt, die gemeinsam mit Vizepräsidentin Prof. Dr. Susanne Rupp die Aktionen der Universität koordiniert. Zum Wintersemester startet die Universität mit einem Angebot, das neben speziellen Willkommensveranstaltungen und Sprachmodulen sowie fachlichen Orientierungsangeboten und Aufbaukursen auch ein Partnerprogramm mit Studierenden und Mitarbeitenden der UHH, die kostenfreie Teilnahme an ausgewählten regulären Veranstaltungen und Orte der Begegnung mit anderen Studierenden, etwa im Rahmen des Hochschulsports, umfasst. Eine intensive individuelle Beratung für die weitere Studienplanung soll das Programm begleiten. Damit möchte die Universität Hamburg der besonderen Situation der Geflüchteten Rechnung tragen.

Ansprechperson:

Dr. Christian Kölzer

Universität Hamburg

Mittelweg 177.N5019

20148 Hamburg

Tel. +49-(0)40/42838-1804

Fax +49-(0)40/42838-6799

[christian.koelzer@uni-hamburg.de](mailto:christian.koelzer@uni-hamburg.de)

## **Aktivitäten des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) zur Unterstützung der gesundheitlichen Versorgung von Flüchtlingen**

Von Januar bis Juli 2015 wurden 575 Patienten in der Zentralen Notaufnahme des UKE behandelt, 82 wurden stationär aufgenommen.

Das UKE unterstützt das Routineröntgen im Gesundheitsamt Mitte bei der Erstuntersuchung. Die Röntgenuntersuchungen sind unter anderem wichtig, um TBC-Erkrankungen abzuklären. Das UKE wird dafür zusätzliche Röntgenärzte sowie Technische Assistentinnen und Assistenten zur Verfügung stellen. Das medizinische Personal hilft sowohl bei der Durchführung der Röntgenaufnahmen im Gesundheitsamt als auch bei der Auswertung der Aufnahmen.

Zudem soll in einer dem UKE nahegelegenen Erstaufnahmeeinrichtung eine Allgemeinärztliche Sprechstunde eingerichtet werden. Das UKE ist dazu in Abstimmung mit dem federführenden Gesundheitsamt Altona, um diese Sprechstunde an mehreren Tagen in der Woche vor Ort zu realisieren.

Darüber hinaus plant das UKE, Trauma-Sprechstunden für Flüchtlinge einzurichten, die auch mit Unterstützung von Ehrenamtlichen angeboten werden. Für dieses Angebot haben sich bereits Ärzte und Studierende mit Sprachkompetenz als Dolmetscher angeboten. Details werden derzeit mit den zuständigen Stellen abgestimmt.

### **Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Dekan der Medizinischen Fakultät des UKE und**

**Vorstandsmitglied:** „Die Bereitschaft der Ärzte, Wissenschaftler und Studierenden, die medizinische Versorgung von Flüchtlingen sicherzustellen, ist im UKE sehr groß. Fast täglich werde ich von Kolleginnen und Kollegen gefragt, wie geholfen werden kann. Wichtig ist es, in

Absprache mit den Behörden dieses Hilfsangebot so zu koordinieren, dass es dort ankommt, wo es am dringendsten benötigt wird. Das ist uns bisher sehr gut gelungen. Angesichts der nicht abbreißenden Flüchtlingswelle werden wir selbstverständlich auch in Zukunft medizinische Hilfe leisten. Denn gerade für Ärzte ist die medizinische Gleichbehandlung aller Menschen unabhängig von ihrer Herkunft oberstes Gebot.“

**Kontakt:**

Unternehmenskommunikation des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE)

Telefon: (040) 7410-56061

E-Mail: [presse@uke.de](mailto:presse@uke.de)



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg  
*Hamburg University of Applied Sciences*

**Hochschule**  
*#Flüchtlinge #Einschreibung #Gasthörer*

## **Sharing knowledge and experiences: Flüchtlinge als Gasthörer an der HAW Hamburg**

**Studierende des Department Wirtschaft der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) haben ein Konzept entwickelt, das es zirka 30 jungen Flüchtlingen ermöglicht, als Gasthörer und Gasthörerinnen an ausgewählten, in englischer Sprache abgehaltenen Veranstaltungen der HAW Hamburg teilzunehmen. Der Ansatz sieht vor, dass die Flüchtlinge von HAW-Studierenden im Rahmen eines Buddy-Programms begleitet werden. Ziel ist es, den Austausch und das Lernen von- und miteinander zu fördern und den Flüchtlingen einen Eindruck von einem Studium an einer deutschen Hochschule zu vermitteln.**

**Zum Konzept "Sharing knowledge and experiences":** Zunächst werden an dem Pilotprojekt rund 30 Flüchtlinge mit Studienerfahrung beteiligt, die motiviert sind und ein englisches Sprachniveau sowie einen legalen Aufenthaltsstatus haben. Kontakte zu entsprechenden Flüchtlingen wurden über verschiedene Organisationen, insbesondere Fördern&Wohnen, Diakonie Hamburg und verikom hergestellt. Eine Liste mit Flüchtlingen, mit denen bereits Interviews geführt wurden und die die genannten Voraussetzungen erfüllen sowie interessiert sind, liegt bereits vor.

Die Veranstaltungen, die nach Rücksprache mit den Lehrenden bereits im Wintersemester 2015/16 besucht werden können, sind in einem Modulhandbuch erfasst. Vom Status her sind die Flüchtlinge dabei Gasthörer/innen, die an ausgewählten Veranstaltungen teilnehmen auch eine Teilnahmebestätigung erhalten, aber keine Prüfungen ablegen. Zu Beginn des Semesters erhalten die Flüchtlinge ein "Welcome package" mit Informationen rund um die HAW Hamburg in englischer Sprache. Darin enthalten sind ebenfalls Stadt- und HVV-Pläne sowie Schreibmaterialien. Gemeinsam mit den Buddies sind interkulturelle Trainings, Campusführungen, ein gemeinsames Frühstück zum Kennenlernen und weitere Aktivitäten geplant.

Die Pilotphase soll mit einer Ausstellung und einer Evaluation enden, die ebenfalls von Studierenden des Departments Wirtschaft durchgeführt werden wird. Das an der HAW Hamburg entwickelte Gasthörer-Konzept für Flüchtlinge mit dem englischen Titel "Sharing knowledge and experiences" kann nach einer erfolgreichen Pilotphase auch anderen interessierten Hochschulen zur Verfügung gestellt werden. Es entstand am Department Wirtschaft unter der Federführung von Prof. Dr. Adelheid Iken und Dr. Anke Butscher zusammen mit Studierenden des sechsten und siebten Semesters im Studiengang Außenwirtschaft/Internationales Management der HAW Hamburg.

Die Studierenden schreiben sich am 15.9.2015 für das Programm ein.

Kontakt:

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg)

Dr. Katharina Jeorgakopulos/Pressesprecherin und Pressereferentin

Tel. +49.40.428 75-9132

[presse@haw-hamburg.de](mailto:presse@haw-hamburg.de)

Die Technische Universität Hamburg (TUHH) engagiert sich seit der Einrichtung der Zentralen Erstaufnahme (ZEA) auf dem Schwarzenberg im Oktober 2014 in Abstimmung mit dem Betreiber fördern & wohnen für Flüchtlinge. Bereits im Wintersemester 2014/15 öffnete die TUHH insgesamt 19 englischsprachige Vorlesungen, die sich an Studierende und Akademiker unter den Geflüchteten richten. Auch kann die Bibliothek der TUHH kostenfrei genutzt werden.

Darüber hinaus unterstützt die TUHH mit der Bereitstellung von Räumen: So findet eine von der Apostelkirche Harburg organisierte Spielgruppe für Flüchtlingskinder von drei bis elf Jahren zweiwöchentlich an der TUHH statt. Ferner werden Räumlichkeiten und Technik für öffentliche Informationsveranstaltungen von fördern & wohnen und dem Bezirksamt Harburg zur Verfügung gestellt. Für das Wintersemester 2015/16 werden die englischsprachigen Vorlesungen weiterhin geöffnet sein. Zudem ermöglicht die TUHH die kostenfreie Teilnahme an den Logistik-Seminaren der „Urban Transport Week“ in Kooperation mit EURIST für fachlich interessierte Flüchtlinge. (<http://www.campus.eurist.info/>)

Darüber hinaus sind die ehrenamtlichen Initiativen der TUHH-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Studierenden zu nennen: Diese reichen von der Organisation von Kleiderspenden, einem von TUHH-Beschäftigten organisierten Kinderfest auf dem Schwarzenberg mit Übergabe von Geschenkpackchen an über 120 Kinder, der Mitwirkung am dortigen Sommerfest bis hin zur Unterstützung bei Deutschkursen. Darüber hinaus werden englischsprachige Führungen durch die wechselnden Kunstausstellungen an der TUHH angeboten.

Jasmine Ait-Djoudi  
Pressesprecherin  
Technische Universität Hamburg (TUHH)  
Am Schwarzenberg-Campus 1  
21073 Hamburg  
Tel + 49 40 428 78 3458 Fax -2366  
E-Mail: [jasmine.ait-djoudi@tuhh.de](mailto:jasmine.ait-djoudi@tuhh.de)  
[www.tuhh.de](http://www.tuhh.de)

## **Thema Flüchtlinge wird in den Lehrplan integriert**

Die HafenCity Universität ist als Universität für Architektur, Stadtentwicklung und Bauwesen besonders qualifiziert, um zu innovativen Lösungsansätzen bei der Unterbringung von Flüchtlingen beizutragen. Sie hat - mit ihrem Fokus auf der gebauten Umwelt - die Kompetenzen in den Bereichen Planung, Infrastruktur, Stadtkultur, Architektur und (Um-)Bauen.

Für das unmittelbar bevorstehende Wintersemester ist eine Task-Force unter der Leitung/Koordination von Prof. Bernd Kniess eingesetzt worden, um das Thema nachhaltig im Lehrplan zu verankern und darüber hinaus pragmatisch aktuelle Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Dabei wird es beispielsweise darum gehen, wie Leerstandflächen in geeigneten „temporär bewohnbaren Raum“ gewandelt werden können. Die HCU hat in dieser Problemstellung mit Projekten wie „Universität der Nachbarschaften“, „Eco-Favelas“ und „LIVE ART FESTIVAL auf Kampnagel“ bereits einschlägige Erfahrungen gesammelt und darüber national und international beachtet veröffentlicht.

Ein weiteres Thema wird die langfristige Integration und die Veränderung der „Stadtkultur“ in allen ihren Facetten sein.

Auf einen Aufruf des Präsidiums haben sich spontan über 40 Studierende und Wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen mit Projektideen gemeldet und ihre aktive Mitwirkung angeboten. Zahlreiche weitere HCU-Angehörige sind in privaten Initiativen aktiv.

Rückfragen und Kontakt ins Präsidium:

Jost Backhaus

HafenCity Universität Hamburg

Referat für Universitätsentwicklung, Organisation und Kommunikation

+49 (0)40 42827 2730

Jost.Backhaus@hcu-hamburg.de



## **Die HFBK als „Hochschule für bildende Künste und Flüchtlinge“ forciert die Haltung: Öffnen, Erweitern, Verschränken**

Kunsthochschule und Flüchtlinge schließen sich nicht aus – im Gegenteil! Wir werden mit unseren Planungen für das Wintersemester 2015/16 zu einer „Hochschule für bildende Künste und Flüchtlinge“, indem wir die HFBK zu den Asylsuchenden hin öffnen, unseren Horizont dank der zu uns Geflüchteten erweitern und gemeinsame Interessen in verschiedenartigen Kooperationen miteinander verschränken. Wir möchten mit unserem Engagement dafür werben, neue Wege im Umgang mit der Fluchthematik zu erproben.

Die HFBK Hamburg verfügt über vielfältige Werkstätten, etwa in den Bereichen Feinmetall, Fotografie, Gips und Keramik, Holz, Kunststoff, Textil und Video/Filmschnitt, die kurzfristig für Projektarbeiten von und mit künstlerisch interessierten Flüchtlingen geöffnet werden. Ergebnisse dieser Zusammenarbeit werden im der HFBK öffentlich sichtbar präsentiert und ausgestellt.

Die HFBK Hamburg plant mittelfristig aus Hochschulpaktmitteln einen Erweiterungsbau mit Atelierflächen für zusätzlich aufzunehmende Studierende, der angesichts der aktuellen Situation als Wohnort für Flüchtlingsfamilien und Arbeitsort für Künstler neu konzipiert wird. Dieses Pilotprojekt entstand nicht nur aus dem Geist unserer humanitären Verantwortung, sondern auch aufgrund unseres Verständnisses von Kunst, die gesellschaftliche Verantwortung übernimmt. Wir glauben, dass sowohl die Asylsuchenden von der HFBK profitieren können als auch die Kunst-Studierenden vom Austausch, vom Leben und Arbeiten mit ihnen.

Die HFBK möchte insbesondere bei jugendlichen Flüchtlingen künstlerisches Potential erkennen und fördern, indem beispielsweise HFBK-Studierende mit ihren Professoren in Flüchtlingsunterkünfte gehen und dort Workshops anbieten, und sie über ein niedrighschwelliges Angebot eines Gasthörer-Studiums sowie – langfristig – über die Aufnahme in einen regulären künstlerischen Studiengang an der Kunsthochschule integrieren.

Kontakt:

Sabine Boshamer

Tel. 040-428989205

Email: [presse@hfbk.hamburg.de](mailto:presse@hfbk.hamburg.de)



hochschule für musik und theater hamburg

Die Hochschule für Musik und Theater hat auf ihrem Campus Nord in der Hebebrandstraße bereits gute Kontakte zu den Bewohnern der dort entstandenen Flüchtlingsunterkunft geknüpft. Hochschulpräsident Prof. Elmar Lampson dazu: „Die Bereitschaft zu helfen ist sehr groß. Wir haben Prof. Frank Böhme als Flüchtlingsbeauftragten eingesetzt, der alle Aktivitäten der Hochschule in Sachen Flüchtlinge koordinieren wird. Dazu zählen z. B. das große Willkommenskonzert der Jazzler der Hochschule schon im letzten Sommersemester, das Angebot der Studierenden, Klavierunterricht zu geben, Formen des gemeinsamen Musizierens zu entwickeln, Einladungen zu Konzerten auszusprechen, Flüchtlingskinder in das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ mit einzubeziehen etc. Gerade Musik eignet sich ja besonders gut für eine interkulturelle Verständigung. Aber auch die Theaterakademie der Hochschule hat bereits mit „Meine Welt – Demonstration der Kinder“ (finanziert von der Stiftung Maritim – Herrmann und Milena Ebel) ein Projekt entwickelt, mit dem besonders Mädchen und junge Frauen dem Alltag in den Flüchtlingsunterkünften entfliehen können. Im Rahmen von regelmäßigen Workshops werden mit Mitteln der bildenden und darstellenden Kunst künstlerisch-spielerisch „ihre Welten“ entwickelt und präsentiert.“

Im Wintersemester werden zu den bisherigen neue Projekte hinzukommen.

Kontakt: Gabriele Bastians, Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
Fon: 040 42848 2587, Mail: [gabriele.bastians@hfmt.hamburg.de](mailto:gabriele.bastians@hfmt.hamburg.de)



## Flüchtlingshilfe

# **Vorausdenken: Integration ist die nächste Herausforderung**

Schon seit Ende des Jahres 2014 haben vor allem die Studierenden der Helmut-Schmidt-Universität zahlreiche Unterstützungsangebote für Flüchtlinge realisiert: Sie sammeln Kleider- und Sachspenden, sorgen für Sortierung, Transport und Verteilung an die Zentrale Erstaufnahmestelle (ZEA) Holstenhofweg und weitere Stellen. Studierende organisieren Spielenachmittage für Flüchtlingskinder, für die Eltern gibt es Kaffee, Tee, Selbstgebackenes und Gespräche. Und sie kochen mit Frauen aus Flüchtlingsfamilien deren ländertypische Speisen. Weil Flüchtlinge in den Unterbringungsstellen nicht selber kochen können, wird so ein besonderes Bedürfnis gedeckt. Ehrenamtlich engagieren sich Universitätsmitglieder in der Schule der ZEA Holstenhofweg und in den Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) der Stadtteilschule Barmbek bei der Beschulung der Flüchtlingskinder. Das Engagement wird zukünftig auf sechs Schulen ausgeweitet.

Wir denken aber schon jetzt voraus: Die Flüchtlinge werden unser Land ja nicht wieder verlassen, und die nächste gesamtgesellschaftliche Aufgabe wird es sein, die Menschen zu integrieren. Sprachkenntnisse sind der Schlüssel dazu.

Wir entwickeln Weiterbildungsangebote, vor allem für Helferinnen und Helfer, die Kinder beim Schreiben- und Lesenlernen unterstützen.

Die Vizepräsidentin Lehre, Univ.-Prof'in Dr. Christine Zeuner (Erziehungswissenschaften, unter besonderer Berücksichtigung der Erwachsenenbildung), ist mit der Entwicklung konkreter Angebote befasst. Ein vergleichbares Programm, an dem auch Studierende beteiligt waren, wurde unter ihrer Federführung im vergangenen Jahr erfolgreich als Lehrforschungsprojekt mit dem „Hamburger Lesenetz“ durchgeführt.

In Lehrforschungsprojekten, bei denen sich Studierende in Spezialklassen für unbegleitete jugendliche Flüchtlinge engagieren, werden Exkursionen zum Kennenlernen der Stadt Hamburg entworfen und ein Handbuch für Schülerinnen und Schüler der Spezialklassen, insbesondere zum Aufenthalt, zum Bildungssystem, zur Schule etc., entwickelt. Daneben ist angedacht, dass Studierende im Rahmen der Freiwilligenkoordination des zuständigen Betreibers der Flüchtlingsunterbringung, fördern & wohnen AöR, in Langzeitunterkünften für Flüchtlinge zu diesen Themen Auskunft und Beratung anbieten.

**Ansprechpartner**

Pressestelle, Dietmar Strey, Tel. 040 6541-2774, E-Mail [pressestelle@hsu-hh.de](mailto:pressestelle@hsu-hh.de)

Die Studierenden der Sozialen Arbeit & Diakonie der Evangelischen Hochschule sind in vielfältigen Praxisbezügen in der Flüchtlingshilfe ehrenamtlich und z. T. in beratenden und unterstützenden Jobs engagiert.

Die Evangelische Hochschule unterstützt das Ansinnen, Studierende insbesondere bei der Betreuung in den Erstaufnahmestellen einzusetzen.

Die Evangelische Hochschule hat in den Curricula aller Studiengänge seit langem das Stichwort der interkulturellen Kompetenz und der Differenzsensibilität in einer multikulturellen Gesellschaft in verschiedenen Bausteinen integriert. Insbesondere mit dem Diakonischen Werk Hamburg und der Flüchtlingsbeauftragten gibt es hier regelmäßige Kooperationen und Lehrbeauftragungen.

Sowohl in Einführungsveranstaltungen als auch im turnusmäßigen Wechsel wird der Schwerpunkt Ausländer- und Asylrecht aufgegriffen und vertieft. Das Thema Beratung und Unterstützung von Migrantinnen und Migranten wird zudem in den stadtteilbezogenen Praxisverbänden (Wilhelmsburg, Horn/Billstedt, Altona, City und Barmbek) bearbeitet, sowie in praxisbezogenen Fachtagen diskutiert.

Aktuell plant die Hochschule zusätzliche Projektseminare „Beratung und Begleitung von Flüchtlingen“.

Die Aufnahme, Beratung, Unterstützung und Begleitung von Flüchtlingen wird für Hamburg mit Sicherheit über viele Jahre eine große Herausforderung darstellen. Das gilt für die Träger der Sozialen Arbeit ebenso wie für die Zivilgesellschaft insgesamt. Der Bedarf an professionellen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern mit kultur- und insbesondere religionssensiblen Kompetenzen sowie mit heterogenen kulturellen Hintergründen wird aus Sicht der Ev. Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie weiter steigen, was sich bisher noch nicht in den Kapazitätenplanungen und Aufnahmebedingungen niederschlägt. Die Hochschule wird, um dem gerecht zu werden, die Zugangsmöglichkeiten zum Studium auch für Migrantinnen und Migranten diskutieren und wenn möglich erweitern.

Ansprechpartnerin:

Dr. Merle Emre

[memre@rauohaus.de](mailto:memre@rauohaus.de), 040-65591-105



## BUCERIUS HILFT

### Engagement für Flüchtlinge

Bucerius hilft ist eine Initiative von Studierenden und Mitarbeitern der Bucerius Law School, die sich für geflüchtete Menschen in Hamburg engagieren wollen. Ende August haben wir in einem ersten unverbindlichen Treffen Ideen zusammen getragen. Unser Motto ist eine möglichst unbürokratische, handfeste und nachhaltige Hilfe, die am Bedarf und dem Interesse der Zielgruppe ausgerichtet ist.

Innerhalb der Gruppe von Bucerius hilft werden stetig Informationen über allgemeine Projekte und Aktionen in der Flüchtlingshilfe im Raum Hamburg gesammelt und an alle Mitglieder verteilt, sodass jeder die Möglichkeit hat, sich auch außerhalb der von uns initiierten Ideen zu engagieren.

Bisher haben wir in der Hochschule Sachspenden für die Kleiderkammer in den Messehallen gesammelt und dort beim Sortieren geholfen. Weitere Spenden werden auf in Zukunft gesammelt.

Daneben befinden sich zurzeit folgende Projekte in konkreter Umsetzung:

- **Deutschunterricht in der Schnackenburgallee:**  
Dieser soll in Kooperation mit dem schon bestehenden Sprachunterricht vor Ort das Angebot erweitern. Bisher haben sich circa 70 Studierende als freiwillige „Lehrer“ gemeldet.
- **Kino:** In unserem Auditorium sollen mehrfach Filmvorstellungen für geflüchtete Kinder und ihre Familien stattfinden.
- **Sport:**  
Es sollen gemeinsame Fußballspiele stattfinden, eine Laufgruppe von Studierenden und Flüchtlingen gegründet werden sowie ein Fitness-/Aerobic-Kurs ausschließlich für weibliche Flüchtlinge angeboten werden.
- **Portraits von Geflüchteten:**  
Als kleine Filme sollen die Geschichten und Hintergründe von Flüchtlingen aufgearbeitet werden, damit man seine neuen Nachbarn und deren Vielfalt kennen lernt.
- **Schließlich soll ein englischsprachiger Literaturkreis mit Flüchtlingen und Studierenden gegründet werden.**

Pressekontakt:

Klaus Weber

Tel.: (040) 3 07 06 - 127

[klaus.weber@law-school.de](mailto:klaus.weber@law-school.de)



## **Kühne Logistics University (KLU)**

Wissenschaftliche Hochschule für Logistik und Unternehmensführung

### **Bildung schafft Perspektiven – KLU finanziert zwei Studienplätze**

Flüchtlinge brauchen eine Perspektive in Deutschland. Bildung ist der Schlüssel dazu. Deshalb will die Kühne Logistics University (KLU) zwei jungen Asylsuchenden, die über einen Studienabschluss in ihrem Heimatland verfügen oder ihr Studium nicht beenden konnten, nach einem Sonderstudienplan an der KLU einen BSc- oder MSc-Degree ermöglichen. Die Studiengebühren, die an einer privaten Hochschule üblicherweise erhoben werden, trägt die KLU.

„50 Prozent unserer Studierenden kommen aus aller Welt. Wir fühlen uns daher ganz besonders verbunden und freuen uns, helfen zu können. Unseren neuen Mitstudierenden schon jetzt ein herzliches Willkommen“, sagt KLU-Präsident Professor Thomas Strothotte.

Pressekontakt:

Dr. Ulrich Vetter

Phone: +49 40 328707-155

Email: [ulrich.vetter@the-klu.org](mailto:ulrich.vetter@the-klu.org)



# HSBA HAMBURG SCHOOL OF BUSINESS ADMINISTRATION

## **Refugees welcome at HSBA Hamburg School of Business Administration**

Als praxisorientierte Hochschule mit einem besonderen Netzwerk in die Hamburger Wirtschaft möchte die HSBA einen Beitrag zur Integration von Flüchtlingen in das Hamburger Bildungs- und Berufsleben leisten. Um das zu ermöglichen, plant die HSBA Sprachkurse für Flüchtlinge. Darüber hinaus kann die Hochschule aufgrund ihrer Erfahrungen mit internationalen Studierenden die Behörde für Schule und Berufsbildung bei der Vorprüfung von Zeugnissen unterstützen. Zudem möchte die HSBA ihr Know-how aus den dualen Studiengängen nutzen, um Flüchtlingen bei ihrer Bewerbung um einen Job, einen Ausbildungs- oder Studienplatz zu helfen. Die Hochschule bietet Flüchtlingen ein Bewerber-Coaching an und ermöglicht ihnen, Bewerbungsunterlagen am Computer in den Schulungsräumen zu erstellen. Zudem wird die HSBA ihr Netzwerk in die Hamburger Wirtschaft nutzen, um Praktikumsplätze zu akquirieren. Für Flüchtlinge, welche die Zugangsvoraussetzungen zu einem HSBA-Studium erfüllen, wird die HSBA Stipendien anbieten. Da die HSBA drei englischsprachige duale Bachelor-Studiengänge anbietet, ist es möglich, Flüchtlinge dort direkt zu integrieren. Zulassungsvoraussetzung ist neben guten Englischkenntnissen das Bestehen einer Mathematik-Zulassungsprüfung. Aufgrund des dualen Studienprinzips an der HSBA, bei dem Kooperationsunternehmen die Studiengebühren tragen und den Bachelor-Studierenden eine Ausbildungsvergütung zahlen, wird diesen Flüchtlingen finanzielle Unabhängigkeit während ihres Studiums ermöglicht.

Und last but not least freuen sich das Soziale Komitee und zahlreiche engagierte Studierende darauf, Flüchtlingen als Paten zur Seite zu stehen. Sie werden sie bei Arzt- oder Behördengängen begleiten, mit ihnen Deutsch lernen, sie zu einem Welcome-Dinner einladen und ihnen die Stadt zeigen. Vor allem aber werden sie Flüchtlingen helfen, sich in Deutschland zurechtzufinden, sich in Hamburg gut einzuleben und zu integrieren.

### **Ansprechpartnerin:**

Olesja Zimmermann  
Boards & Bodies  
Tel.: +49 40 36138-711  
E-Mail: olesja.zimmermann@hsba.de



## **Digitale Medien für Flüchtlinge**

### **Hamburg Media School bietet ab 2016 gebührenfreie Zertifikatskurse an**

Hamburg, 15. September 2015

Um die unternehmerische Gesellschaftsverantwortung der HMS zu stärken, werden wir für Flüchtlinge ab 2016 gebührenfreie Zertifikats-Kurse anbieten, die sowohl die Integration fördern als auch die Perspektiven bei einer Rückkehr in die Heimatländer erweitern.

Unter dem Motto „Digitale Medien für Flüchtlinge“ startet das Angebot ab dem 1. April 2016. Hierbei vermitteln erfahrene Dozentinnen und Dozenten des Hauses Kenntnisse in den Bereichen Dokumentarfilm, Journalismus und Medienwirtschaft innerhalb halbjähriger Kurse. Die Veranstaltungen finden bilingual statt und werden von Deutsch- und Englischkursen sowie Sprach-Tandems mit Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hamburg Media School begleitet. Praktika bei großen Medienunternehmen wie der ZEIT schließen sich direkt an. Unterstützung für dieses Projekt erfährt die HMS dabei von ihren Förderern.

#### **Kontakt**

Prof. Richard Reitinger

Tel.: 040 413 468 53

E-Mail: [r.reitinger@hamburgmediaschool.com](mailto:r.reitinger@hamburgmediaschool.com)